





Biologie hochinteressierter Gönner, der Fideikommissbesitzer Dr. Paul Schottländer in Breslau, die Mittel zum Ankauf und zum Ausbau der Station zur Verfügung gestellt hatte.

Die Aufgaben der Station sind dauernd gewachsen, sie liefert Material für die zoologischen und biologischen Institute und Museen Deutschlands und gibt deutschen und ausländischen Forschern Gelegenheit, am Ort das Leben des Meeres zu studieren. Für die dazu notwendigen Fahrten und Fänge standen bisher nur ein kleines Motorboot und ein alter, aus einem Schlepper umgebauter kleiner Dampfer »Rudolf Virchow« zur Verfügung, der sich immer mehr als unzureichend erwies, und kürzlich verkauft wurde. Als Ersatz hierfür und zur Erweiterung der Aufgaben der Station soll der »Albatros« dienen, der auch mehrtägige Fahrten im Mittelmeer ermöglicht, und Unterkunft und Arbeitsgelegenheit auf längere Zeit für mehrere Forscher bietet. Das neue Forschungsboot ist unter Mitwirkung des Leiters der Station, Herrn Doktor Krumbach, von Professor Laas von der Technischen Hochschule zu Charlottenburg entworfen, dem auch von der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft die Bauleitung übertragen wurde; ausgeführt wird der Bau von der Havelwerft vorm. Hoffmann & Co. in Potsdam, die bereits mehrere kleinere Spezialboote, u. a. das Boot quer durch Afrika für den Oberleutnant Graetz mit Erfolg gebaut hat. Bei der Konstruktion der vielseitigen Hilfsmaschinenanlagen hat der jetzige Rektor der Technischen Hochschule, Herr Professor Romberg, als Spezialverständiger mitgewirkt. Der Oelmotor von etwa 100 PS ist von Herrn Prof. Junkers in Aachen nach seinem System für das Boot besonders konstruiert und der Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Klein A.-G. in Dahlbruch in Auftrag gegeben worden; der Motor hat die für ein Forschungsboot besonders wertvollen Eigenschaften des Junkers-Systems, ruhiger Gang und geringer Brennstoffverbrauch, bei einer mehrtägigen Erprobung durch Herrn Professor Romberg auf dem Versuchsstand bereits bewiesen.

Das Boot ist ungefähr 19 m lang und 4 m breit, und wird etwa 2 Meter Tiefgang erhalten. Hinten und in der Mitte befindet sich der Wohnraum für die Forscher und die Arbeitsräume, in denen ozeanographische, chemische, biologische und photographische Arbeiten ausgeführt werden können, davor der Motorraum mit Hauptmotor, Zubehör und Oeltanks, Hilfsmotor und Hilfskompressor, Dynamo, Netzwinde und Antrieb für die Ankerwinde; vor dem Motorraum ist die Mannschaft untergebracht. Ausser dem Antrieb durch den Oelmotor, der eine Geschwindigkeit von 10 Sm erzielen wird, erhält das Boot noch eine reichliche Besegelung an 2 Masten.

Nach dem Stapellauf werden zunächst die Motoranlage und die Einrichtungen des Schiffes fertig eingebaut; in einigen Wochen sollen dann die Probefahrten auf der Havel beginnen, nach deren Erledigung das Boot nach Hamburg überführt wird; von dort aus wird eine längere Abnahme-Probefahrt in der Nordsee stattfinden. Wenn so die Seetüchtigkeit des kleinen Bootes erwiesen ist, soll dasselbe mit eigener Kraft um Spanien herum nach Rovigno fahren; für diese Ueberführung ist ein erfahrener Hamburger Kapitän gewonnen; an der Fahrt nehmen ferner teil der Steuermann und Maschinist der Station Rovigno, denen später die Leitung von Boot und Motor untersteht.

#### In eine Hausapotheke,

welche nirgends fehlen sollte, gehört ein **Karton** echter Mack's Kaiser-Borax mit reichhaltiger, interessanter Gebrauchsanweisung. Man verlange aber den echten Mack's Kaiser-Borax in zinnoberroten Schachteln zu 75 Heller. Schutzmarke: knieende Frauengestalt.

»Mitternachtsstern auf den Bergen liegt  
Blutrot anzuschauen.  
Es ist nicht Nacht, es ist nicht Tag,  
Es ist ein seltsam Grauen.«

Olaf von Bodenbring schlief diese Nacht nicht. Er horchte auf die Sturzwellen, die über das Deck hinrasten, und er hörte die tosende Stimme des Meeres, die dumpf grollend aus den Wogen schrie.

Was sorgst und grämst du dich, armes, kleines, zuckendes Menschenherz? Alles vergeht, nur meine Macht und Herrlichkeit besteht!

Und draussen über dem weiten, brausenden Meer kämpfte die Sonne mit der silbernen Mondenpracht und webte aus Märchenbanden einen Silberschleier mit Goldfäden wie einen Zauber mantel über das Meer.

Weisse Gletscherstreifen standen fern im nächtlichen Sonnenschein stumm am Horizont.

Und die Wogen rollten wie unergründliche, grausig tiefe Rätsel dahin durch die helle, silberschimmernde Nacht.

Sigrun Thomsen hatte in dieser Nacht einen seltsamen Traum.

Sie träumte, über ihr Lager beugte sich eine Gestalt und rief laut ihren Namen.

Es war die mahrende Stimme ihres Vaters, mit der er sie als Kind vor irgend einer Gefahr zu warnen pflegte.

Die Stimme klang tief und hohl wie die eines Abgeschiedenen, sie klang unheimlich, angstvoll und doch befehlend.

(Fortsetzung folgt.)

## Nach dem Unglücke von Saccorgiana.

Das Hinscheiden des Vizeadmirals Grafen Lanjus von Wellenburg hat in der Stadt die grösste Teilnahme hervorgerufen. Aus nah und ferne langten an die schwer heimgesuchten Hinterbliebenen Beileidskundgebungen ein. Se. Majestät hat an die Witwe ein huldvolles Telegramm gerichtet, desgleichen Erzherzog Franz Ferdinand. Die Familie gibt von dem Trauerfalle im Ankündigungsteile des Blattes Kunde.

Im Hafenamiralats-Tagsbefehl vom 23. d. verlautbart Konteradmiral Körber:

»Tieferschüttert bringe ich zur Kenntnis, dass Seine Exzellenz der Herr k. u. k. Vizeadmiral Karl Graf Lanjus von Wellenburg gestern um 7 Uhr 20 Min. abends seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Ein Vorbild treuester Pflichterfüllung starb er den Soldatentod.

Die Angehörigen des Hafenamiralatsbereiches werden gleich mir den edlen Dahingeshiedenen in getreuer dankbarer Erinnerung stets behalten.

Ehre seinem Andenken!

#### Das Beileid des Kaisers.

Vom Generaladjutanten Sr. Majestät ist an Gräfin Danica Lanjus von Wellenburg folgendes Telegramm eingelangt:

Bad Ischl, 23. 8., 11 Uhr 38 Min. a. m.

Seine Majestät Allerhöchstwelche ob der Trauerkunde vom Ableben Seiner Exzellenz des Vizeadmirals Karl Grafen von Lanjus Euer Hochgeborenen gestern infolge der in treuer Erfüllung seiner Berufspflicht erlittenen schweren Verletzung verschiedenen Gemahls tieferschüttert sind, gerulien Euer Hochgeborenen und Kindern Allerhöchstderen wärmste und innigste Teilnahme an dem Schmerze über diesen so schweren Verlust huldvollst auszudrücken, hiebei gedenken Se. Majestät bewegten Herzens der ausgezeichneten Dienste des noch zu mehrfachen Hoffnungen berechtigenden vortrefflichen dahingeshiedenen Flaggenoffiziers, dessen Erinnerung von Allerhöchstdenselben und Allerhöchstführender Kriegsmarine stets in Ehren gehalten werden wird. Mit Allerhöchstderer Vertretung beim Leichenbegängnis des verbliebenen Vizeadmirals gerulien Seine Majestät Allerhöchstführender Flügeladjutanten Obstit. Heinrich Grafen von Hoyos Allergrößt zu betrauen.

Im Allerhöchsten Auftrag

General der Kavallerie:

Graf Paar.

#### Kondolenz.

Ihr Beileid haben u. a. ausgesprochen:

Se. Majestät dem Hafenamiralat, Erzherzog Franz Ferdinand; Erzherzogin Maria Josefa; Statthaltervizepräsident Graf Attems; Präsident der Seebehörde Deiles; Feldmarschalleutnant Novak; Comander Santander Chilian, Marineattaché, London; die Zentrale des Flottenvereins, Wien, Generalmajor Hubl; Marinestationskommando Fiume, Vizekapitän Luxardo, Lussinpiccolo; Konteradmiral Njegovan. Im Namen des L. I. Rgts. Nr. 5 Oberst Keki; Oberst Göttlicher, Wischau.

Die der Gräfin Lanjus zugekommenen Beileidstelegramme sind ausserordentlich zahlreich.

#### Das Leichenbegängnis des Grafen Lanjus.

Die Trauerfeier für weiland Exzellenz den Vizeadmiral Karl Grafen Lanjus findet am 25. I. Mts. um 5 Uhr p. m. vom Marinespitale auf den Marinefriedhof statt und es wird dabei über Allerhöchsten Befehl der Kondukt wie für einen Hafenamiral beschaffen sein. Der Hafenamiralatsbefehl verlautbart:

»Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät gerulien allergnädigst Allerhöchstführender Flügeladjutanten Oberstleutnant Artur Grafen Hoyos mit Allerhöchst ihrer Vertretung zu betrauen.«

Der deutsche Kaiser und König von Preussen hat seinen Flügeladjutanten Major Karl Grafen von Kagebeck mit seiner Vertretung betraut.

»Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Admiral und General der Kavallerie, Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht Erzherzog Franz Ferdinand lassen Höchstlich durch Höchstführender Obersthofmeister Exzellenz Karl Freiherrn von Rumerskirch vertreten.«

Für die Leichenfeier wurde Nachstehendes angeordnet: Das Kommando des Konduktes wird Vizeadmiral Richard Ritter von Kohn führen.

Das Kommando über die ausgerückten Truppen wird der Konteradmiral Oskar Hansa übernehmen.

Die Truppen werden in entwickelter Linie formiert in der Spitalsgasse mit der Front gegen das Marinespital Aufstellung nehmen.

Adjustierung: Mannschaft in Parade mit weissen Beinkleidern mit Waffen, Stab Parade mit weissen Beinkleidern (Offiziere den Flor am linken Arm). Eingeteilte mit Dienstabzeichen.

Sämtliche nicht eingeteilten dienstfreien Stabspersonen der Garnison werden sich rechtzeitig vor der Totenkammer des Marinespitales Eingang Tor Nr. 6 einfinden.

Der Leichenzug wird sich durch die Spitals- und die Helgolandgasse zum Marinefriedhof bewegen; dort angelangt, nehmen die ausgerückten Truppen in entwickelter Linie Aufstellung.

Nach der letzten Einsegnung am Grabe und dem hierauf erfolgten Abblasen werden die ausgerückten Truppen bataillonweise vom rechten Flügel des 1. Treffens angefangen je eine Ehrensalve abgeben, worauf von jedem mitgeführten Geschütz ein Schuss gelöst wird.

Nach beendeter Ehrensalve wird der Rückmarsch mit der Marinemusik an der Tete durch die Helgolandgasse erfolgen, in welcher eine Defilierung stattfinden wird, sodann Einrücken.

Betreffs der Beteiligung der im Zentralhafen anwesenden Schiffe wurde Nachstehendes angeordnet:

»Um 5 Uhr p. m. sind auf sämtlichen ausgerüsteten Schiffen die Heck-, Bug- und Bootsflaggen auf Halbtopp niederzuholen, bezw. auf den Schiffen der 1. Reserve auf Halbtopp zu hissen.

Nach der Ehrensalve der Fusstruppen am Lande, das ist zugleich mit dem ersten Schuss der ausgerückten Landungsbatterie, wird S. M. S. »Mars« die Grabessalve von 17 Schuss mit gewöhnlichen Intervallen lösen.

Mit dem ersten Schusse dieser Salve des Hafengewachschiffes sind die Flaggen auf Topp zu hissen, mit dem letzten Schusse die Flaggen auf den Schiffen der 1. Reserve einzuholen.«

Das vom Hafenamiralate wegen der Flaggenführung auf Halbtopp Angeordnete hat auch für die Landobjekte, welche die Flage führen, analoge Geltung.

#### Die gestrige Leichenfeier.

Unter ausserordentlicher Teilnahme der Bevölkerung von Pola hat gestern die Beerdigung der Vormeister Thomas Coko, Jakob Zure und des Matrosen Skornjak, der erst einige Tage in Pola weilte, stattgefunden. Die Strecke vom Marinespitale durch die Admiralsstrasse bis zur Marinekirche und von da an der italienischen Volksschule vorbei bis zum Friedhofe war von einem tausendköpfigen Publikum besetzt, das die Flanken des langen Weges in mehreren Reihen okkupiert hatte. Man sah besonders viele Damen, Vertreterinnen der besten Gesellschaft unter ihnen.

Nach fünf Uhr setzte sich der Trauerzug, imposant, wie man noch keinen hier zu sehen bekommen hat, in Bewegung. Vorn, unter dem Kommando eines Unteroffiziers, ein Zug Matrosen, dem die Marinemusikkapelle unter Leitung eines Musikmeisters nachging. Nun kam Marinesuperior Monsignore Jakl mit grosser Assistenz und diesem folgte, ein wandelnder Blumenhain, die reisig-, flaggen- und rosenbesetzte Gesehützlafette mit den sterblichen Ueberresten. Sie wurde von Matrosen gezogen und begleitet. Etwa 17 Kränze wurden links und rechts davon getragen. Nach je einem starken Zuge von Marinemannschaften folgten die zweite und die dritte Lafette mit je einem Sarge und unkenntlichen Ueberresten blühender Menschenleben darinnen. Auch sie blumen- und flaggenbesetzt, flankiert vom Duffe prachtvoller Kränze, von denen man noch über dreissig zählte. Den Leidtragenden folgte dann die schier unüberschbare Menge der Trauergäste. Die Spitze bildeten der Stellvertreter des Hafenamirals, Konteradmiral Körber, an seiner Rechten als Gast Konteradmiral Trumler, Kommandant der deutschen Mittelmeerflotte, auf der anderen Seite k. k. Statthalterrat Graf Rudolf Schönfeld, der Leiter unserer Bezirkshauptmannschaft, dahinter Konteradmiral Anton Willenik, mit zahlreichen hohen Offizieren der Kriegsmarine und der Landtruppen, Kapitän Philipp, Kommandant der »Goeben«, Flottenkapitän Seeoberinspektor Zsoldak, Gemeindegerechter Baron Gorizutti, Landesgerichtsrat Spiridon Perucic, Postdirektor Vidmar, Vertreter anderer Aemter und Behörden, Lehranstalten und Schulen, der Staatseisenbahn, in einem schier unüberschbaren Zuge, in welchem das Bunte der Militäruniforme die kräftigsten Farbtöne behauptete. Fast sämtliche dienstfreien Offiziere aller Waffengattungen, die Spitzen der Aerzte- und Beamtschaft und ausserordentlich zahlreiche Beamten, Aerzte folgten. In diesem Zuge waren auch die Uniformen unserer Gäste, der deutschen Stabspersonen vom Stande der »Goeben«, zahlreich sichtbar.

Dann abermals ein langer Zug von Matrosen. Daran schlossen Unteroffiziere und Mannschaften von der »Goeben« — beinahe alle Dienstfreien waren vertreten. Unsere Stabs- und höheren Unteroffiziere waren selbstverständlich in starker Zahl anwesend. Nun kamen die Werkmeister mit ihren wallenden Federhüten, die Feuerwerker der Festungsartillerie, welchen sich etwa fünfzehn mehr oder minder lange Abteilungen unserer Matrosen anschlossen, Abordnungen der Kommanden, Schulen, Anstalten und im Hafen verläuter Schiffe.

Die Infanterieunteroffiziere und Soldaten waren ebenfalls zahlreich erschienen wie auch die niederen Artillerie-Unteroffiziere und Kanoniere. Dann sah man Abteilungen der Landwehr, der Sappeure, der Gendarmen, Finanzier, der Staats- und der Gemeindepolizei, der Feuerwehr, Post und der Eisenbahn.

Dieser unüberschbare Zug, der die enorme Länge von etwa drei Kilometern hatte, machte, als die Lafetten vor dem Marinefriedhofe standen, halt. Die Särge mit den sterblichen Ueberresten der Toten wurden vor einen Altar gestellt und dort von Monsignore Jakl eingesegnet. Während des Gebetes ertönte eine dreifache Ehrensalve und die Marinemusik intonierte die Hymne.

Dann ging es zum letzten Wege. Die Gräber, im rechten rückwärtigen Teile des Friedhofes geschaufelt, stehen nebeneinander. Dort sandte Monsignore Jakl den Dahingeshiedenen noch einen Gruss nach in wenigen bewegten Worten und dumpf begannen die Schollen auf die Särge zu fallen. Konteradmiral Trumler war der erste, der sie warf. Nun wölben sich schon die Hügel und die schon verdorrenden Blumen verduften darauf im spielenden Winde...

Es wurden 54 Kränze gesendet. Darunter befindet sich auch ein besonders prächtiger von S. M. S. »Goeben«. — Die Spenden sind:

Infanterieregiment N. 87. — Marinekasino. — Maschinenbetriebsleiter der K.-M. — Zeugdepot. —



almatinski Skup. — K. u. k. Eskader. — Unterbootsstation. — Zentrale des Flottenvereines. — Stabs- und höhere Unteroffiziere S. M. S. »Adria«. — Mannschaft des k. u. k. Matrosenkorps. — Marine-technisches Komitee. — Von den Kameraden. — Spezialkurs. — Offizierskorps des Fest.-Art.-Reg. Nr. 4, 3. Bat. — Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5. — K. u. k. Hafendirektorat. — Kriegsmarine. — Berufsunteroffiziere des k. u. k. Matrosenkorps. — Kommandant und Stab S. M. S. »Adria«. — Marine-Hydrographisches Amt. — Offiziere und Beamte des Marine-Hydrographischen Amtes. — Matrosenkorps-Rekrutenschule. — Gendarmeriewachdetachment des k. u. k. Seearsenals. — Berufsunteroffiziere des Fest.-Art.-Reg. Nr. 4. — Maatenmesse S. M. S. »Adria«. — Unteroffiziere S. M. S. »Alpha«. — K. u. k. Seearsenal. — K. u. k. Reserveeskader. — Mannschaft S. M. S. »Adria«. — K. u. k. Maschinenschulkommando. — Offiziere und Beamte des k. u. k. Matrosenkorps. — Offiziere und Mannschaft des Fest.-Art.-Reg. Nr. 4. — Sappeurabteilung. — Offiziere und Mannschaft S. M. S. »Goeben«. — Kriegshafenkommando. — Unteroffiziere der Unterseebotsstation.

Der Leichenzug wurde von der Firma Marinovich kinematographisch aufgenommen. Nach der Beerdigung versammelten sich die Vertreter der Behörden oberhalb der italienischen Volksschule und nahmen die Defilierung ab. Die Deutschen fielen durch ihre Strenge ihrer Haltung sehr vorteilhaft auf.

**Aus dem Marinedienste.**

Der Kaiser hat angeordnet: die Betrauung des Linienschiffskapitäns Franz Ritter von Keil, Vorstandes der Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion, mit der Führung der Agenden des Kriegsministeriums, Marinesektion, zugewiesenen Flaggenoffiziers; die Enthebung des Linienschiffskapitäns Karl Seidensacher, Vorstandes der Operationskanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion, von diesem Dienstposten; ferner ernannt die Linienschiffskapitane Alfred Cicolizum Vorstande der Operationskanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion, und Viktor Wickerhausor zum Vorstande der Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion. — Linienschiffskapitän Seidensacher wurde zum Marinekommandoadjudanten und Vorstand der Marinekommandokanzlei ernannt.

**Todesfall.**

Gestern ist hier der k. u. k. Marineoberwerkführer d. R., Herr Josef Hilscher, gestorben. Er war Besitzer des Franz-Josephs-Ordens, des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, des goldenen Verdienstkreuzes etc. — Die Bestattung zur ewigen Ruhe findet morgen um 1 Uhr nachmittags vom k. u. k. Marinespitale aus auf dem Marinefriedhofe statt.

**Restaurant Miramar.**

Infolge des Ablebens Seiner Exzellenz des Herrn k. u. k. Vizeadmirals Karl Grafen Lanjus findet im Restaurant »Miramar« heute kein Konzert statt.

**Schwere Verletzung.**

Frau Irene Marinello, wohnhaft in der Valle del Cadorre Nr. 3, fiel bei der Arbeit zu Boden und verletzte sich am Haupte so schwer, dass sie ins Landes- spital überführt werden musste.

**Warnung an Frauen und Mädchen.**

Frauen und Mädchen werden über das Gefährliche einer Auswanderung nach dem Oriente aufgeklärt. Die Annahme von Dienstposten ist nicht immer von Gefahren frei. Frauen und Mädchen sollen sich deswegen über jeden Dienstposten, der ihnen im Oriente gesichert wurde, genau erkundigen. Als beste Stelle für solche Erkundigungen kommt die bestehende Zentralstelle zur Bekämpfung des Mädchenhandels in Betracht, die der Wiener Polizeidirektion angegliedert ist. Die in Alexandrien und Cairo bestehenden Mädchenschutzstellen, deren Delegierte sich an den Landungsplätzen oder in den Bahnhöfen einfinden, stehen den Ankommenden mit Rat und Tat zur Verfügung.

**Eine angenehme Ehefrau**

ist die Gattin des Friseurs Markus Svatic, der in der Via Minerva 9 ein Geschäft betreibt. Sie ist zänkischer Natur und hat ihrem Manne wiederholt gedroht, sie werde ihm Lysol in den Kaffee giesen. Nun sucht der geängstigte Ehemann vor seinem Eheeweibe Schutz bei der Polizei.

**Tierseuche.**

In der Stadt Dignano sowie in der Ortschaft Biasich der Gemeinde Sanvincenti ist die Schweinepest ausgebrochen.

**Anzeigen.**

Frau Franziska Paulanich, Via Nettuno 7, erstattete die Anzeige, es sei ihr Kostgänger und Mietsherr Stefan Csuiscura, Spengler, mit einer grösseren Schuld durchgegangen. — Der Besitzer und Lenker des Wagens Nr. 19, Eduard Fisulich, Via Francesco Patrizio 9, wurde wegen schwerer Misshandlung seiner Pferde angezeigt.

**Diebstahle.**

Maria Marusig, Via Castropola 20, zeigt an, dass ihr Schmuckgegenstände im Werte von 70 Kronen abhanden kamen.

**Landstreicherei.**

Wegen Landstreicherei wurden die beschäftigungslosen Strolche Anton Poldrugovaz und Albert Benetti verhaftet.

# Die sensationelle Ausstellung

von Damen-, Herren- und Bettwäsche sowie Blusen und Schlafröcken, der bestrenommierten Firma

**E. PECORARI**  
Via Giulia 5 (ex Trifolium)

bleibt zur freien Besichtigung der geehrten Kundschaft noch bis zum **25. August** offen.

**Sämtliche ausgestellten Waren werden dann zu enorm billigen Preisen, die den p. t. Kunden rechtzeitig bekanntgegeben werden, verkauft.**

**Verloren**

wurde eine Börse mit 130 Kronen Inhalt.

**Gefunden**

und bei der Polizei abgegeben wurde ein leerer Revolver.

**Die Klügere!**

Beim Waschen plagt sich die eine Frau Und wird vorzeitig alt und grau, Der Klüg'ren ist das Waschen ein Spiel, Die nimmt selbsttätiges »Persik«.

## Militärisches.

**Aus dem Hafendirektorats-Tagesbefehl Nr. 235.**

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Anton Schachermayer.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Alois Ogorelec vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Rudolf Hessler.

**Aus dem Marine-Verordnungsblatte.**

Der Kaiser hat den Professor Dr. Michael Kombo des königlich kroatischen Obergymnasiums in Susak und den Supplenten an der k. u. k. Marineakademie Karl Rziha zu Marineakademioprofessoren in der VIII. Rangklasse mit den systemmässigen Gehältern ernannt.

Ernannt werden (mit 1. September 1913): Zu provisorischen Marinelehrern (Fachlehrern): der Leutnant in der Reserve des Infanterieregiments Nr. 80 und definitiver Lehrer 2. Klasse in Ober-Rosenthal, Bezirk Reichenberg, Gustav Lindner; der Leutnant in der Reserve des Infanterieregiments Nr. 3 und Oberlehrer an der deutschen Privatvolksschule mit Öffentlichkeitsrecht der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Althütten, bei Beraun Josef Wilhelm; der Ersatzreservist des Infanterieregiments Nr. 94 und provisorischer Lehrer 2. Klasse in Dörfel, Bezirk Reichenberg, Alfred Kopriwa; der Ersatzreservejäger des Feldjägerbataillons Nr. 5 und Fachlehrer an der Knabenbürgerschule in Göding, Mähren, Josef Jahn. Zum provisorischen Marinelehrer: der provisorische Lehrer an der achtklassigen Kaiser Franz Joseph I.-Knabenvolksschule in Unter-Siska bei Laibach Johann Kovac. Zu Marinedienern erster Klasse: die Marinediener 2. Klasse Anton Peter, Matthäus Rusich und Gregor Bunota.

In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. September 1913): der Oberstabswaffenmeister Alexander Koch der 10. Kompagnie als invalid. Domizil Mako.

Zur Marinekommandokanzlei: die Linienschiffsleutnants Wilhelm Linhart und Wilhelm Graeich v. Cotinathal. — Auf S. M. S. »Tegethoff«: Seeführer Kurt Herzberg. — Auf S. M. S. »Zrinyi«: Seeführer Rudolf Strobl Eder v. Ravelsberg. — Auf S. M. S. »Admiral Spaun«: Marinekommissär 2. Kl. Josef Eiterer. — Auf S. M. S. »Erzherzog Ferdinand Max«: Fregattenleutnant Peter Lulic. — Auf S. M. S. »Dalmat«: Seeführer Andreas Kussovich de Blacko (offiziersdiensttuend). — Zur Kanzleidirektion des Kriegsministeriums, Marinesektion: Marineoberkommissär 3. Klasse Dr. jur. Josef Freiherr Huebmersmayer. — Zum Mahofen-Silbernagel (für die Registratur). — Zum Marinekontrollamt: Marineoberkommissär 3. Kl. Alois Voldrich (als Superrevident). — Zur Artilleriedirektion des Seearsenals: Marinekommissär 1. Klasse Dr. Major Emil Patocka. — Zur Maschinenschule: die Marinelehrer (Fachlehrer): Sigismund Stöckl und Hans Wild; der provisorische Marinelehrer (Fachlehrer) Gustav Lindner. — Zur Marine-Volks- und Bürgerschule für Knaben: provisorischer Marinelehrer (Fachlehrer) Alfred Kopriwa. — Zur Arsenal-Lehrlingenschule: provisorischer Marinelehrer (Fachlehrer) Josef Jahn und provisorischer Marinelehrer Johann Kovac.

## Drahtnachrichten.

**Nach dem Friedensschlusse.**

Athen, 22. August. (Agence d'Athenes.) Aus Saloniki wird gemeldet: Die Stadt Gümüldschina wurde heute von griechischen Behörden nach Unterfertigung eines regelrechten Protokolles an die bulgarischen Truppen übergeben. Reguläre bulgarische Truppen erschienen vor

Xanti. Die griechischen Behörden wollten die Stadt nach Unterzeichnung eines regelrechten Protokolls übergeben, doch die Bulgaren weigerten sich, solches zu unterzeichnen. Vor Dedeagatsch sind reguläre bulgarische Truppen noch nicht erschienen. Die griechischen Behörden erwarten ihre Ankunft, um ihnen auf Grund eines ordentlichen Protokolles die Stadt zu übergeben.

Sofia, 23. August. Nach einer amtlichen Mitteilung sind reguläre türkische Truppen in Kirtschali, dicht an der Grenze von Altbulgarien, eingetroffen. Die dortige Bevölkerung hat sich panikartig in das Innere des Landes geflüchtet. Die Regierung hat einen dringenden Protestschritt bei den Grossmächten unternommen.

Konstantinopel, 23. August. Ein italienisches Kriegsschiff ist vor Dedeagatsch eingetroffen.

**Das Befinden des Banus.**

Agram, 23. August. (Ungar. Korr.-Bur.) Der kgl. Kommissär Baron Skerlecz verbrachte die Nacht verhältnismässig gut. Heute Nachmittag wurde folgendes Bulletin veröffentlicht: Morgentemperatur 37,2, die aber im Laufe des Vormittags gestiegen ist. Puls 100. Wunde belegt und unrein. Nahrungsaufnahme genügend.

**Die Manöver in Südböhmen.**

Wien, 23. August. Für die heurigen grösseren Manöver in Südböhmen wurde folgende Zeiteinteilung festgesetzt: 13. September: Beziehen der Ausgangssituation; 14. September: erster Manövertag, Beginn des kriegsmässigen Verhältnisses der Parteien, der Sicherungs- und Aufklärungsdienst um 12 Uhr mittags; 15., 16. und 17. September: zweiter, dritter und vierter Manövertag; 18. September: Marsch in die Einwaggonierungsstationen; 19. September: Beginn des Gros der Eisenbahnrücktransporte. Die Leitung der grösseren Manöver führt der Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht, Se. k. u. k. Hoheit General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand.

**Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.**

Programm für heute: Pathé-Journal Nr. 30a und 30b, Aktualitäten. »Das Abenteuer des Jagdwächters«, Drama. Die Wundertasche, komisch. — Montag und Dienstag: »Liebe ohne Hoffnung«, Drama in vier Akten. Grösste Arbeit des Hauses Pathé

**Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.**

Programm für heute: Bilder aus den Pyrenäen: Die Gascoigne, Naturaufnahmen. »Die falschen Bettler«, Drama. »Der trügerische Hut«, komisch. — Montag: »Die Laune der Kaiserin«, historisches Drama. »Das Radfahrabenteuer Poliodors« komisch.

### KINO EDEN

Programm für heute:

## Fantomas ???

Großartiges Kriminaldrama in 4 Akten. Filmlänge 1600 m.

■■■

Programm für Montag und Dienstag:

## Das Tal der Hölle

kolossales Drama in 3 Aufzügen, Film 1500 Meter, des berühmten Hauses »Eclair« in Paris. Erfolg !!

Während des Leichenbegängnisses des verstorbenen Vizeadmirals Grafen Lanjus bleibt der Kino »Eden« geschlossen.

### Kinematograph Ideal

Programm für heute:

## Aktualitäten Gaumonts

Naturaufnahme.

Die Rache Vannahs

Drama.

Pick und Pock

komisch.

Morgen die große Hauptarbeit:

## Der König in der Verbannung.





Danica Gräfin Lanjus von Wellenburg geborene Soyka, Hilda Gräfin Lanjus von Wellenburg, Friedrich Graf Lanjus von Wellenburg, Konzeptspraktikant bei der k. k. mährischen Statthaltere, Hertha Gräfin Lanjus von Wellenburg und August Graf Lanjus von Wellenburg, k. u. k. Kontreadmiral, geben, auch im Namen der übrigen Verwandten, tieferschüttert die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bezw. unvergeßlicher Vater und treuer Bruder

Seine Exzellenz der Herr k. u. k. Vizeadmiral

# Karl Graf Lanjus von Wellenburg

Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse, Besitzer des Militärverdienstkreuzes, der Militärverdienstmedaille, der Kriegesmedaille, des Militärverdienstzeichens 3. Klasse, der bronzenen Jubiläumerrinnerungsmedaille für die bewaffnete Macht, des Militärjubiläumskreuzes, Kommandeur des Ordens vom Heiligen Grabe, Kommandeur und Ritter mehrerer hoher ausländischen Orden etc. etc. etc.

Präsident des k. u. k. Marinetechnischen Komitees

infolge der in treuer Erfüllung seiner Berufspflichten erlittenen schweren Verletzungen am 22. d. abends nach Empfang der hl. Sterbesakramente im k. u. k. Marinespitale zu Pola verschieden ist. Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am 25. d. um 5 Uhr nachmittags vom k. u. k. Marinespitale aus am Marinefriedhofe zu Pola zur ewigen Ruhe gebettet. Die hl. Seelenmesse wird am 26. d. um 9 Uhr vormittags in der Marinepfarrkirche zu Pola gelesen werden.

Pola, am 23. August 1913.

## Kleiner Anzeiger

**Wiener Modelle** in Uniformmäntel, Damenjade, auf Selbe gestickte Monogramme per Grad 1 Krone. Bestellungen übernimmt Frau Marie Engel. Frühstückstube Blober, Via Veterani 16. 2084

**Kleine Villa** wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2079

**Zu vermieten:** Zimmer, Kabinett, Küche, Terrasse, Wasser und Gas, ferner ein leeres Zimmer mit freiem Eingang. Via Petrarca 21. 2085

**Selbständige Köchin** wird gesucht. Vorzusprechen Sonntag bis Mittwoch von 4 bis 6 Uhr nachm. Bahnhofstraße 8, Tür 3. 2084

**Kleiner Kraftwagen** 5 HP, preiswert zu verkaufen. Via Garibaldi 9, bei Bachor. 2085

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang, sofort zu vermieten. Via S. Martino 33. 2086

**Haus** und antike Sachen zu verkaufen. Zimmer und Küche zu vermieten. Via Diana 35. 2087

**Schön möbl. Zimmer** billig zu vermieten. Via Veterani 29. 2088

**1 Stempelträger** mit 12 Kronen 1.80. Grottnier, Wien, VIII/1, Berchtesgadenstraße 34. 2089

**Vertreter** für prakt. Neuheit gesucht. Grottnier, Wien, VIII/1, Berchtesgadenstraße 34. 2089

**Salontügel** zu verkaufen. Via Siana 68. 2092

**Staatlich geprüften Lehrerin** gewesene Lehrerin der Musikschulen Kaiser in Wien, erteilt Unterricht in Klavier, Violin und Gesang. Silda, Via Castropola 27. 2091

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Baro Nr. 10, hochpartier rechts. 2090

**Neu möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Via Tartini 2, 1. Stod links. 2093

**Zwei möbl. Zimmer** in schöner Lage sofort zu vermieten. Via S. Martino 24, 1. Stod. 2094

**Für 9jährigen Knaben** wird Wohnung samt Verpflegung bei deutsch. Familie gesucht. Adresse in der Administration. 2087

**Selbständige deutsche Köchin** sucht Posten, am liebsten in der Administration unter „2071“. 2071

**Kellner** (samt Küchenhilfen) für die Dauer von 6 Monaten. Nähe des Marinespitales erwünscht. Off. Anträge Silda Pohl, Monte Paradiso, partier. 2072

**Küchenmädchen** wird gesucht. Cibo S. Francesco 3. 2074

**Wohnungen** und Geschäftslöcher zu vermieten im neuen Hause, Policarpo, Via Verdella 12. Aufträge dortselbst. 2075

**Motorrad NSU, Modell 1912,** 2400ccm, 8 HP, mit wechselbarer Uebertragung, fast neu, ist zu verkaufen. Auskünfte erteilt Frau Bistaf, Arsenalsstraße 7. 2079

**Bessere Köchin** für Alles wird für kinderloses Ehepaar gesucht. Auskunft in der Administration. 2078

**Schön möbl. Zimmer**, eventuell mit Post, zu vermieten. Via Castropola 50, 2. Stod, bei Staatschule. 2077

**Junger Hund**, schwarz mit gelbem Rücken verlaufen. Schwarz, Abzugeben gegen Belohnung Via Milizia 1. 2080

**Die Zweitlochenbühnen-Fabrik**, Via Minerva 12, bis in besten Betrieb mit einer Maschine, ab Sonntag 2 Maschinen. Große Auswahl. Billige Preise für Mittag- und Abendessen. Anton Schrey. 2070

**Elegant möbl. Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole 12, 1. Stod rechts. 2082

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, im 1. Stod, Morgensonne, sofort oder später zu haben. Via Siffano 29. 1982

**Komplette Speisezimmer-Einrichtung** zu verkaufen in Via Siffano 29, 1. Stod. 1983

**2 neu** möblierte Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Oktavia 20, hochpartier. 2095

**Perfekte Köchin** sucht Posten in feines Haus. W. S. Via Antonia 5. 2097

**Garçonwohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, merz, Wohnzimmer, Dienststube, Badezimmer, in ruhiger und gesunder Lage, ab 1. Oktober zu vermieten. Via Recanata Nr. 9, Villa „Maria“, 1 Stod. Anzusfragen partier. 2088

**Zu vermieten** ein sehr nett möbliertes Zimmer. Via S. Felicità 6. 2088

**Perfekte Schneiderin** empfiehlt sich den Damen in der Administration. 2085a

**Violoncello** samt höflichem Stul ist zu verkaufen. Musik Administration. 2064

**Neues Haus** bestehend aus 2 Wohnungen mit allem Komfort zu sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Anzusfragen Futter-Depot Via Deseghi 26. 2086

**Kellner** per sofort eine Vormittags- und Nachmittags-Bedienung von deutschen gutempfohlenem Mädchen. Adresse in der Administration. 2061

**Ein älteres Klavier** und eine gebrauchte Salomon-Garnitur ist zu verkaufen. St. Policarpo 193, partier rechts. 2063

**Marinebeamten-Familie**, mit 1 erwachsenen Kind, sucht Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Bad, eventuell 1 Zimmer und Kabinett, 2 Zimmer und Kabinett, in der Gegend Policarpo, Prato, Monte Paradiso. Eventuell Kontrakt auf mehrere Jahre. Anträge an die Administration. 2065

**Elegante Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Augusto 10. 2069

**Rekartramer Motorrad** Modell 1912, 3 PS, preiswürdig in der Administration. 2048

**Alle Möbel**, Silber, Betten, Violinständer, Sessel, Flaschen, Kleiderständer etc. zu verkaufen. Via Tartini 24, Partier. 2050

**Elegante möbliertes Zimmer** partier, separater Eingang, elektrisches Licht, partier, sofort zu vermieten. Monte Paradiso Nr. 253, Villa „Nell“. 2040

**Neu möbl. Zimmer** mit elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. Monte Paradiso 257 (Villa Grabinger). 2080

**Zu verkaufen:** Baumwollerep-Simono, geeignet für auch Hofseide, weiße Seide, gestickte Crepe-Blusen in weiß und schwarz, auch Kasse- und Tee-Service, Wasen in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 2026

**Drei Zimmer** Kabinett, Küche, Veranda und Zubehör, auch Geschäftslokal zu vermieten. Via Siffano 10. 302

**Kellner** wird für September eine Wohnung mit 4 Zimmern oder mit 3 Zimmern und Kabinett, Küche, Dienstbotenzimmer, mit freier Aussicht und Gartenbenutzung, womöglich in einer Villa, Gegend S. Michele oder S. Martino bevorzugt. Anträge unter „A. B. 79“ an die Administration. 303

**Gummer** Dangußen und feische Fische, zubereitet Restaurant „Fischerhütte“, Veruda. 294

**Palais Exner**, Via Dignano 19, Tramwayhaltestelle, Wohnungen mit allem Komfort eingerichtet und mit prachtvoller Aussicht auf Meer per sofort zu vermieten. Auskunft Kancel G. C. Exner, Via Dignano Nr. 19. 179

**Herrlichkeitswohnung** bestehend aus 5 Zimmern inklusive großer Salon, mit Zubehör, Bad, Terrasse zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

**Elegante Herrlichkeitswohnung** bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör in der Nähe des Marinecasinos zu vermieten. 208

**Schön** möbliertes Stiegenzimmer, ab sofort in Via Dante 6, 1. Stod zu vermieten. 288

**Bildschöne junge Kuffin** w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schlegel, Berlin 18. 28a

**Med. Dr. Solla**  
wohnt jetzt in  
**Villa „Bertha“**  
am Monte Paradiso  
(Teleph. Nr. 215)

**Restaurant „Narodni Dom“**  
Heute und täglich 284  
**Böhmische Damenkapelle**  
und **Variété** (6 Damen, 3 Herren).  
**Beginn 7 1/2 abends. Eintritt frei.**  
Ausgezeichnete Küche.  
Pilsner Urquell. Feinste Weine

**Med. Univ.**  
**Dr. K. Zahálka**  
ordin. für  
**Zahn- und Frauenkrankheiten**  
von 1-3 und 5-7 2081  
**Via Vergerio 7, I. St.**

**Frühstückstube**  
vorzüglicher Posten wird an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute unter günstigen Bedingungen sogleich verpachtet. Offerte unter „Zukunft“ an die Administration des Blattes. 304

**Marx Email** u. Fußboden-Flaturen  
Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Aug. Zuliani, Alf. Antonelli u. G. Tominz, Pola.



# Einen Tag Königin.

Roman von F. S. Sletcher.

Nachdruck verboten.

„unserer Ankunft in der Hauptstadt und dem Empfang der Königin habe ich nur eine ganz undeutliche Erinnerung. Die Neuheit der Szenerie, der historische Reiz der Sache, all der Glanz, die Farben, der Lärm und Jubel der Menge brachte auf mich den Eindruck eines besonders lebhaften Traumes hervor. Ich erinnere mich an den Kanonendonner, als der Zug die Brücke passierte, an den Klang der Glocken, als die Kanonen verstummten, an das Geschrei des Volkes, als der Zug hielt. Ich erinnere mich an die Dekoration des Bahnhofes, den blumengeschmückten Pavillon in Rot und Gelb, an die grosse Zahl von Wandenträgern — Geistlichen im Ornat, Soldaten in glänzender Uniform, Staatsmännern mit zahllosen Orden. Aber am besten erinnere ich mich an den Mittelpunkt des Gewirres, an sie, die dort stand und alle diese Leute empfing. Sie war bleich, und ihre Augen glühten vor Erregung, aber sie sah hoheitsvoll und gebietend aus, jeder Zoll eine Königin.“

„Die reichgeschmückten, mit edlen Pferden bespannten Karossen fuhr die Königin durch die Stadt in die Kathedrale, wo ein feierliches Tedeum gesungen wurde. Der Wagen, in dem ich sass, war in der Nähe desjenigen, in dem sich die Königin mit Graf und Gräfin Varitza befand, und ich war daher Zeuge des begeistertsten Jubels, mit dem sie empfangen wurde. Und was mich am meisten freute und befriedigte, war, dass die spalterbildenden Soldaten am begeistertsten waren und am lautesten jauchzten.“

„In der düsteren Kathedrale sang die Geistlichkeit das Tedeum laudamus mit einer Kraft und Innigkeit, die tiefer auf mich gewirkt hätte, wenn es nicht eingeleitet wäre, dass in der Gruft unten die Körper der beiden letzten Herrscher von Montalba lagen, beide ermordet als Opfer von Verschwörungen.“

„Ob sie, die dort auf dem Thronsaal sass, umgeben von einem glänzenden Kreise und doch isoliert, sich daran dachte, dass ihre ermordeten Eltern einige Fuss von ihr entfernt lagen, und dass sie vielleicht einstmals deren Geschick ereilen könnte?“

„Als ich mich an die Dunkelheit in der Kathedrale gewöhnt hatte, bemerkte ich, dass ein Mann aus der Umgebung der Königin näher an den Thronsaal und um eine Stufe höher stand als Graf Varitza und die anderen Hauptwandräger, und dass er seinen Platz mit stolzem Selbstbewusstsein einnahm. Und plötzlich ward ich mir bewusst, dass dieser Mann war, von welchem ich in der vergangenen Nacht gesprochen hatte — der Vetter der Königin, Prinz Konstantin.“

18.

## In den Palastgärten.

„Während des Restes der Feierlichkeiten gehörte meine Aufmerksamkeit gänzlich dem Mann, in dem ich eine sichere Gefahr für die Königin und mich selbst erblickte, und ich betrachtete ihn genau. Er war ein grosser, schön gebauter Mann von ungefähr dreissig Jahren, von stolzer, fast herausfordernder Haltung; er betrachtete die Vorgänge um ihn her mit fast verächtlicher Herablassung. Etwas in seinen Augen gefiel mir nicht; sie standen zu eng beisammen, und es schien mir, als könnten sie zuweilen furchtbar grausam blicken.“

„Seinem Gesicht konnte man eine gewisse Schönheit nicht absprechen; seine Züge waren fein geschnitten und zweifellos vornehm. Dass er Mut und Entschlossenheit besass, zeigten die eckigen Kinnebacken und das kräftige Kinn; von seinem Munde konnte ich nichts sehen, er war von einem schwarzen Schnurrbart verdeckt, dessen Enden gewischt und zugespitzt waren. Wenn ich ihn gesehen hätte, würde ich ihn wahrscheinlich so grausam gefunden haben wie die Augen.“

„Er trug eine prächtige Uniform, und seine Haltung machte ihn zur hervorragendsten Persönlichkeit in dem Kreise, der die Königin umgab. Seine Haltung hätte nicht stolzer und gebietender sein können, wenn ihm, statt seiner Base, alle diese Huldigungen gegolten hätten.“

„Ein- oder zweimal stroifte sein Blick die neue Herrscherin; dieser Blick war forschend und beobachtend, aber es lag nichts von der unverhüllten Bewunderung darin, mit der viele andere auf sie hinsahen; er blieb kalt und stolz bis zum Schluss.“

„Nun ging es noch einmal hinaus in den Sonnen- glanz auf den grossen Platz vor der Kathedrale; noch einmal Kanonendonner und Glockengeläute, noch einmal Jubelgeschrei der Volksmenge. Jedes Fenster der Umgebung, jeder zollbreite Raum hinter dem Spalier der Soldaten war besetzt.“

„Einen Augenblick blieb die Königin auf der obersten Stufe der Marmortreppe, die zur Kathedrale emporführt, stehen. Zu ihren Seiten standen der oberste geistliche Würdenträger, ein alter Mann mit langem, weissem Barte, und der Graf Varitza; um sie her das glänzende Gefolge, das sie vom Bahnhof bis zum Altar des heiligen Patrons von Montalba geleitet hatte. Aber sie in ihrem geschmackvollen Pariser Kleid stach doch blendend ab von all dem Glanz um sie her, von den reichen geistlichen Gewändern, von den prunkenden Uniformen und den dunklen Staatskleidern der Minister. Und man sah es ihr an, dass das Weib in ihr den Triumph des Augenblicks genoss — ihre leuchtenden Augen, halbgeöffneten Lippen, ihre leicht geröteten Wangen gaben Zeugnis

von der jedem Weibe angeborenen Liebe zur Macht. Das Jubelgeschrei der Menge verstummte plötzlich wie durch Zaubermacht — für die Dauer eines Augenblicks betrachteten sich Volk und Königin gegenseitig. Dann trat sie mit unachahmlicher Anmut einige Schritte vor und verbeugte sich dreimal vor dem Volke; bei der letzten Verbeugung brach ein so ungeheurer Jubel los, wie er kaum anderwärts von einer Volksmenge gehört werden dürfte. Er übertönte den Kanonendonner und das Glockengeläute und hielt an, bis die Königin den Platz passiert hatte.“

„Es war klar, sie hatte ihr Volk in einem Augenblicke gewonnen. Aber wenn man bedachte, dass die Montalbaner schon öfter ruhig geduldet hatten, dass ein König hingschlachtet wurde, und am nächsten Morgen jubelnd seinen Nachfolger begrüsst, so konnte man kein grosses Vertrauen in die Echtheit oder mindestens in die Dauer der Begeisterung setzen.“

„Der Palast, ein ungeheurer Bau aus weissem und grauem Marmor, stand auf einem Platze, ebenso gross wie der, welcher die Kathedrale umgab, und war wie dieser mit Menschen angefüllt. Mich interessierte der Palast mehr als das Volk.“

„Ich kannte seine tragische Geschichte, und zu dem Bilde, das sich meine Phantasie von ihm geschaffen, hätte besser ein düsteres, bastillenartiges Gemäuer gepasst, als der Palast, den ich hier fand, und der nichts weniger als melancholisch aussah. Er stand inmitten prächtiger, mit herrlichen Blumen geschmückter Ziergärten; diese Gärten, von den Fenstern des Palastes aus gesehen, schienen fast bis an die Abhänge des Mont Alba zu reichen. Man konnte sich kaum eine schönere Lage vorstellen, und doch — als wir in den grossen Schlosshof einfuhren, musste ich wieder an die blutigen Taten denken, die im Innern dieser Marmorwände vollbracht worden waren.“

„Die Königin trat auf einen Balkon, der auf den Hauptplatz hinausging. Noch einmal wiederholten sich die begeistertsten Rufe wie vor der Kathedrale; Graf Varitza und seine Ministerkollegen schienen hocherfreut über das Gelingen ihrer Pläne. Sie hatten die rechtmässige Herrscherin in ihre Rechte eingesetzt, und das Volk hatte ihr Werk gutgeheissen.“

„Nur ein Mensch blieb kalt und unbewegt inmitten der allgemeinen Freude: Prinz Konstantin. Er befand sich in dem Zuge von der Kirche zum Palast, und er war unter denen, die die Königin auf den Balkon begleiteten. Ich sah ihn in der Halle, die an den Balkon grenzte, einige Worte mit der Königin wechseln, als sie von der Volksbegrüssung zurückkehrte; er hatte sich ihr respektvoll und ritterlich genähert, sie sprachen anscheinend freundschaftlich miteinander, dann verbeugte er sich tief vor ihr und küsste ihr die Hand, als sie sich verabschiedeten. Nach und nach löste sich der Kreis, der die neue Monarchin umgab, man liess sie endlich allein mit ihren unmittelbaren Hausgenossen.“

„Aber ausser mir und meiner Mutter hatte sie in dem ungeheuren Palast niemand, den sie Freund hätte nennen können.“

„Als wir von einem höflichen und pflichteifrigen Kammerdiener in unsere Wohnräume geleitet worden waren, fand ich, dass die meinen an diejenigen meiner Mutter grenzten, und dass beide auf die prächtvollen Ziergärten hinausgingen, von denen ich gesprochen hatte. Die Räume waren mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet.“

„In dem meinigen wartete ein Diener, in denen meiner Mutter ein schmuckes Kammermädchen auf unsere Befehle; beide sprachen perfekt englisch — ich erfuhr später, dass mein Mann ein Franzose war, der mehrere Sprachen beherrschte, und dass die Zofe meiner Mutter seine Frau war und ebenfalls viele Sprachen verstand. Was die äussere Behaglichkeit betraf, konnte man sich nichts Besseres wünschen, und doch hatte ich das Gefühl, in einen prächtigen Korker eingemauert zu sein. Ich schaute um mich und betrachtete die Umgebung und die Gegenstände, und betrachtete die Umgebung und die Gegenstände, und ich fragte mich selbst: Was tust Du hier? Hier gibt es keine Arbeit für Dich, womit wirst Du Dich beschäftigen? Du wirst untätig und missig Deine Zeit verbringen.“

„Dann erinnerte ich mich an den wirklichen Grund meiner Anwesenheit hier, und ich sagte zu mir: »Du bist hier, um das Weib, das Du liebst, zu schützen und zu stützen — und ich verscheuchte das Gefühl des Fremdseins.“

„Ich brachte eine oder zwei Stunden in meinem Zimmer zu, gab dem mir zugewiesenen Diener genaue Anordnungen, wie ich alles wünschte, und begann mir dann in die Zimmer meiner Mutter, um mit ihr zu plaudern. Als ich dort eintrat, bot sich mir ein Bild, das mit den vorhergesehenen so scharf kontrastierte, dass ich starr vor Verwunderung stehen blieb und meinen Augen nicht traute.“

„In einem niedrigen Sessel am Fenster sass meine Mutter, und zu ihren Füssen, am blossen Fussboden kniete — die Königin. Ihr schönes Haupt ruhte an meiner Mutter Brust und die Königin — weinte. Ich wollte mich geräuschlos zurückziehen, aber sie hatte mich geräuschlos zurückgezogen, aber sie hatte mich beide erblickt; meine Mutter winkte mir zu, fortzugehen, doch die Königin streckte mir ihre Hand entgegen.“

„Lass ihn hier bleiben«, bat sie. »Ich wusste nicht, dass er mich weinen sah, aber schliesslich, warum soll er nicht? Wenn ich auch Königin von Montalba bin, ich bin doch auch ein Weib, und das Weinen tut mir wohl; man kann nicht immer aus-

sehen, als ob man eine Krone trüge.«

„Ich ergriff die ausgestreckte Hand und hielt sie fest; dann setzte ich mich neben sie, und sie blieb zwischen uns, mit einem Arm meine Mutter umschlingend, ihr Gesicht an deren Brust geschmiegt, und ihre zweite Hand in der meinen ruhen lassend.“

»Wenn ich nicht geweint hätte,« sagte sie, »hätte ich irgend etwas Schreckliches getan, entweder den Kammerdiener erstochen, der rücklings vor mir her spazierte, oder eine der Ehrenjungfrauen zum Fenster hinausgeworfen. Es kam mir so plötzlich zum Bewusstsein, wie einsam ich war. O, wenn ihr nicht mitgekommen wäret, ich wäre davongelaufen.«

„Meine Mutter streichelte liebevoll die Hand der Königin; diese erzählte weiter:“

»Der Einzug machte mir schon Freude, es war schön zu sehen, dass mich das Volk liebte — aber wenn ich allein gewesen wäre, freundlich in diesem ungeheuren Palast — oh!«

„Sie drückte zärtlich meine Hand, und nach einer Weile trocknete sie ihre Tränen, lachte und versprach, sich tapfer zu halten.“

»Aber ich werde euch oft besuchen,« meinte sie, meine Mutter umarmend, »so oft ich kann und ihr es erlaubt. Und jetzt möchte ich eure Zimmer sehen, ihr müsst alles behaglich und in Ordnung haben.«

„Sie war eine sehr fürsorgliche Königin.“

„Am Abend fand ein grosses Bankett statt, dem ein feierlicher Empfang folgte. An dem Bankett nahmen nur die höchsten Persönlichkeiten und das intimste Gefolge der Königin teil. Prinz Konstantin sass, seinem Range entsprechend, zur Rechten der Königin, Varitza zu ihrer Linken. Die ganze Sache war nur ein Schaugepräge, eine Schaustellung von Uniformen, Orden, Brillanten; gesprochen wurde wenig. Die Königin tauschte ab und zu Bemerkungen mit ihren Nachbarn zur Rechten und zur Linken aus, sie war würdevoll in ihrem Benehmen — ganz Königin.“

„An diesem Abend trug sie die berühmten Diamanten des regierenden Hauses von Montalba, und ich nahm an diesem Abend zum erstenmal wahr, wie herrlich schön Sachon eine schöne Frau kleiden können. Und doch regte sich in mir ein gewisses Missbehagen, als ich sie so schön sah — ich hätte sie lieber in dem alten, schlichten, schwarzen Kleid gesehen. Nach dem Bankett kam der Empfang; der Palast begann sich mit Gästen zu füllen. Wieder glänzende Uniformen, prächtig geschmückte Frauen, Orden überall; ein halbes Dutzend verschiedener Sprachen, Französisch und Deutsch im Vordergrund.“

„Die Königin empfing ihre Besucher im Thronsaal. Dort sass das arme Kind auf dem Thron seiner Väter, mit Graf Varitza an der Seite und den übrigen Ministern in der Nähe, und verbeugte sich unablässig vor den Männern und Frauen, die ihrerseits eine tiefe Verbeugung machten und weitergingen; mit manchem wechselte sie, jedenfalls auf Varitzas Wink, einige Worte. Ich wunderte mich, dass sie nicht müde wurde, aber sie zeigte keine Spur von Müdigkeit, sie war eine anmutige Herrscherin, die ihre Untertanen freundlich willkommen hiess.“

„Meine Mutter, mit dem weiblichen Blick für den Effekt, war von ihrer Haltung entzückt. Da sie selbst eine stattliche, schöne Frau war, brachte sie es über sich, andere Frauen neidlos zu bewundern; sie bezeichnete mir sogar einzelne Schönheiten unter ihnen. Ihr machte dieser ganze Empfang Vergnügen, aber auf mich wirkte nach einiger Zeit dieser Glanz, das ununterbrochene Gehen und Kommen, das Stimmengewirre, die wilde, seltsame Nationalmusik unendlich ermüdend, und ich schlüpfte durch die glänzend erleuchteten Hallen hinaus in die Gärten, froh, die kühle Nachtluft atmen zu können.“

„In unmittelbarer Nähe des Palastes waren auch die Gärten erleuchtet, aber weiter weg lagen sie in einem erfrischenden Dunkel unter dem wolkenlosen Himmel, von dem die Sterne herabflimmerten.“

„Ich ging durch die schattigen Myrtenalleen bis zu einem Wasserfall, der aus einem felsigen, dicht bewachsenen Plateau kam, setzte mich auf eine Marmorbank unter einer Lorbeerhecke und überliess mich meinen Betrachtungen. Es war ein idealer Platz zum Ruhen und nachdenken; hinter mir, verborgen durch Büsche und Blüme, lag der Palast, vor mir, abstechend gegen den purpurnen Himmel, die gigantischen Umrisse des Mont Alba.“

„Wären doch wir beide hier beisammen gewesen, mit keinem andern Gedanken als den unserer gegenseitigen Liebe! Aber zwischen uns lag eine ungeheure Kluft, und wenn ich in ihre Tiefen schaute, so füllte sie sich mit unbekanntem Schwierigkeiten und Gefahren. Würde die Liebe imstande sein, eine Brücke darüber zu schlagen?“

„Ich hatte einige Minuten dort gesessen, als ich Schritte auf der andern Seite der Hecke hörte; ich konnte deutlich den schweren Schritt eines Mannes und den leichten einer Frau unterscheiden. Sie kamen näher und blieben fast genau hinter mir stehen; eine Männerstimme sprach: die Stimme des Prinzen Konstantin.“

»Hier ist eine Bank, Stephanie, lass uns setzen, und ich werde mit Deiner Erlaubnis eine Zigarre rauchen; willst Du nicht auch eine Zigarette?«

»Das ist ein guter Einfall«, sagte die Frauenstimme. »Eh bien, ich war so müde von diesem dummen Empfang.«

„Ich hörte das Anstreifen des Zündhölchens, atmete den Duft sehr feinen Tabaks, dann hörte ich einen tiefen Seufzer.“



»Wieviel schöner ist es hier als in den heissen Sälen, nicht wahr, Liebste?« sagte Prinz Konstantin.

»Unendlich schöner! Ich war zu Tode froh, endlich entschlüpfen zu können. Aber apropos! — sie benimmt sich famos, nicht?«

»Als ob sie dazu geboren wäre. Und doch — wenn es so ist, wie ich vermute, warum nicht? Eine natürlich begabte Frau kann jede Rolle spielen, die man ihr einstudiert, das ist eine gute Eigenschaft Deines Geschlechts, Stephanie. Jede Frau aus dem Volk kann eine Dame spielen, man darf nur an die Bühnenkünstlerinnen denken; sind sie nicht so königlich wie wirkliche Königinnen?«

Die Gefährtin des Prinzen lachte silberhell.

»Noch viel mehr als diese! Denke an die Königin Amavia, die aussah wie eine dicke Waschfrau, und auch sehr ähnliche Manieren hatte. Aber Deine Cousine —«

»Wenn sie wirklich meine Cousine ist, was ich jetzt noch sehr bezweifle. Wir taten jedenfalls gut daran, direkt nach Albanetta zu kommen, man kann in unmittelbarer Nähe doch mehr sehen als von weitem. Ich bezweifelte es, dass sie meine Cousine ist, seit sie der schlaue alte Fuchs Varitza, der mich mit ihr zu verheiraten wünscht, ans Tageslicht brachte.«

»Aber wenn sie nicht Deine Cousine und daher Königin von Montalba ist — wer ist sie dann?«

»Hm, vielleicht kann Graf Varitza darauf antworten, vielleicht auch nicht. Stelle Dir doch die ganze Geschichte vor! Nach neunzehn Jahren wird es plötzlich verkündet, dass, als mein Onkel Alexander von seinem Bruder Alexis ermordet worden war, ein treuer Untergebener die einzige Tochter des ermordeten Königs gerettet und fortgeschafft hat. Sie wird von einer kleinen Schar treuer Anhänger überwacht, und plötzlich nach der Absetzung und Ermordung des einstigen Thronräubers Alexis als rechtmässige Herrscherin hervorgeholt. Es kann sein, kann aber auch nicht sein — ich werde es ausfindig machen.«

»Aber wer sollte sie sein, wenn nicht Königin, und Deine Cousine?«

»Hm! Irgendeine geschickte junge Schauspieler, die für diese Rolle eingeübt worden ist. Ich behaupte nicht, dass es so ist, ich bin sogar der Meinung, dass Varitza ehrlich an sie glaubt, aber Varitza kann getäuscht worden sein. Er ist ein Schwärmer in bezug auf unsere Familie — Du siehst, sein erster Gedanke war eine Verbindung zwischen uns Geschwisterkindern, den Letzten ihres Stammes.«

Sie lachten beide, und ich hörte das Geräusch eines Kusses.

»Nun wohl,« sagte die Frauenstimme, »wilt Du Nachforschungen anstellen?«

»Sofort. Wenn alles gelingt, werde ich es morgen erfahren. Wenn sie nicht ist, was sie zu sein scheint, wird das eine dramatische Ueberraschung für Albanetta und für die ganze Welt sein — ich werde es bald wissen. Pluchart ist heute abends in Tätigkeit; morgen erhalte ich die Berichte von Kathinka und Dr. Pletsch. Wenn ich diese Berichte habe, weiss ich mehr als jetzt. Aber Du schauerst, Liebste, sollen wir gehen?«

Ich hörte sie aufstehen und fortgehen, der Geruch der Zigarre verflüchtigte, der Schall der Schritte verlor sich nach und nach. Ein Geschmetter der wilden, halb barbarischen Musik der Bande im Innern des Palastes weckte mich aus meinen Gedanken; ich stand auf und ging langsam den Weg zurück, den ich gekommen war, nur war ich mir jetzt bewusst, dass Verrat und Ränke wieder einmal in Montalba am Werke waren.

19.

### Eine dramatische Unterbrechung.

Ich ging lange Zeit in dem erleuchteten Teil des Gartens auf und nieder, dachte über das, was ich gehört hatte, nach und wusste nicht, was ich zunächst tun sollte. Auch andere Leute gingen hier spazieren, Männer und Frauen, die lebhaft plauderten; von den meisten Gesprächen verstand ich nichts, nur von den französisch geführten fing ich einiges auf — sie bezogen sich alle auf die Königin. Die Männer sprachen alle von ihrer Schönheit, die Frauen von ihrem Kleide und ihren Diamanten. Aber ein Ausspruch von einem alten, weisshaarigen Herrn, dessen Brust von Orden strahlte, und in dessen Knopfloch ich das Bändchen der Ehrenlegion erblickte, fiel mir heiss aufs Herz:

»So jung und schön, und Erbin eines solchen Thrones!«

Die Leute begannen die Gärten und den Palast zu verlassen; Wagen kamen und führten die Gäste fort; durch die Fenster konnte ich sehen, dass sich die Empfangsräume schnell leerten, die Musikbände spielte die klagende Hymne, die die Welt als Volkshymne von Montalba kennt. Eine Weile blieb ich noch in dem Garten, überlegend, was ich tun sollte, aber schliesslich, da ich einsah, dass rasches Handeln nottue, kehrte ich in den Palast zurück, entschlossen, den Grafen Varitza aufzusuchen.

Als ich den Thronaal betrat, hatte sich die Königin bereits zurückgezogen, und auch Graf Varitza war nicht mehr anwesend; bloss einige Hofbeamte waren dort. Ich eilte in mein Zimmer und schrieb ein kurzes Billett, in welchem ich den Grafen um

eine Unterredung ersuchte — »in einer Sache von grosser Wichtigkeit.«

Durch meinen Diener liess ich das Billett zu dem Grafen bringen, ich begab mich unterdessen zu meiner Mutter, ich brauchte ihren Rat. Sie empfing mich in einem Salon, der für die Königin selbst gepasst hätte.

Sie schien meine Bestürzung zu bemerken, denn sie kam gleich mit der Frage auf mich zu, was mir fehle.

»Die Verräterei ist schon am Werke, Mutter,« sagte ich heftig. »Höre ruhig an, was ich Dir erzähle, und gib mir einen Rat.«

Ich erzählte ihr, was ich im Garten erlauscht, sie horchte still und zeigte keine Ueberraschung.

»Ich glaube, Du sollst es unverzüglich dem Grafen Varitza mitteilen,« sagte sie, nachdem ich meine Erzählung beendet, »aber der Königin sage heute nichts davon; sie hat sich ganz erschöpft zurückgezogen, es war ein mühevoller Tag für sie. Vielleicht handelt der Mann bloss auf seine eigene Vermutung hin; in seinem Interesse wäre es freilich, der Sache eine solche Wendung zu geben. Bestehe jedenfalls darauf, noch heute mit dem Grafen Varitza zu sprechen.«

»Mutter, wenn da Verwirrungen entstehen und Italia Gefahr drohen sollte, stehe Du ihr bei mit Deiner weiblichen Klugheit. Der Mann scheint mir einer von der gewissenlosesten und rachsüchtigsten Sorte zu sein.«

Die Mutter nickte mir zu, und ich verliess sie. Im Vorzimmer meiner Appartements fand ich den Diener des Grafen Varitza, der mir mündliche Botschaft von seinem Herrn brachte, ich möge ihn in seinen Privatgemächern aufsuchen.

Ich leistete der Aufforderung Folge und fand den Grafen im Hausanzuge; er schlürfte heissen Wein und rauchte eine Zigarette dazu. Er sah sehr milde aus, aber nicht so alt und sorgenvoll wie auf der Reise; die Ereignisse des Tages hatten ihn anscheinend sehr befriedigt. Ich war neugierig, welchen Eindruck meine Neuigkeit auf ihn machen würde.

»Ich hoffe, Ihr Geschäft ist nicht so dringend, dass es mich vom Schlafen abhalten wird,« sagte er last schorzend.

»Wenn es das tute,« entgegnete ich, »bitte ich, es mir nicht zur Last zu legen, es ist nicht meine Schuld; die Sache ist übrigens wirklich ernst. Sind wir ganz allein?« fragte ich eindringlich.

»Gewiss,« entgegnete er mit sichtlich Ueberraschung. »Dieses Kabinett ist vor Horchern und Spähern sicher, es wurde in den Tagen meines früheren Herrn benutzt.«

»Es hat zweifellos viele Geheimnisse gehört,« meinte ich, »nun hört es wieder eins. Ich muss Sie um Ihr Wort bitten, Herr Graf, dass Sie mein Vertrauen respektieren.«

Er blickte mich überrascht an. »Mein Wort darauf, dass ich Ihr Vertrauen ehren werde, falls sich Ihre Mitteilung auf Sie selbst bezieht.«

»Sie bezieht sich nur indirekt auf mich in derselben Weise, wie sie sich auf Sie, Herr Graf, und auf viele andere bezieht.«

»Weiter!« drängte er.

»Ich habe Grund zu glauben, dass Verrat gegen die Königin am Werke ist,« sagte ich, ihn scharf beobachtend.

Er erleichte, seine Augen wurden starr, seine Hand, die das Glas an die Lippen führte, zitterte.

»Reden Sie klar und deutlich,« bat er.

»Heute abends,« fuhr ich fort, »hörte ich, ohne es zu wollen, ein Gespräch zwischen dem Prinzen Konstantin und einer Dame an, über die ich keinen andern Aufschluss geben kann, als dass sie der Prinz mit »Stephanie« ansprach.«

Varitza, der bei Erwähnung des Prinzen die Brauen emporgezogen hatte, runzelte finster die Stirn, als ich den Namen seiner Gefährtin nannte.

»Die Gräfin Stephanie Rodatzky!« rief er aus. »Ei, ei, die hier beim Empfang Ihrer Majestät! Wie konnte sie sich Einfluss verschaffen? Ich sah sie nicht — allerdings, wie sollte ich sie kennen? Ich muss den Kammerherrn fragen.«

»Also diese Gräfin? Aber können denn nicht mehrere Frauen diesen Namen führen?«

Er schüttelte den Kopf.

»Mit der Gräfin Rodatzky hat sich der Prinz seinerzeit viel abgegeben,« sagte er. »Sie ist ein böser Genius; wie konnte er sie nur herbringen? Aber das Gespräch, bitte!«

»Mir schien, als sei die Dame des Prinzen Vertraute. Aber ich will Ihnen das Gespräch Wort für Wort wiederholen, so gut ich es kann.«

Und ich erzählte alles, wie ich es eben meiner Mutter erzählt. Ich habe selten auf dem Antlitz eines Menschen so wechselnde Gefühle sich wieder spiegeln sehen, als auf dem des Grafen während meiner Erzählung; den Schluss bildete der Ausdruck vollständiger Verblüffung. Von diesem Augenblick an glaubte ich an Graf Varitza, denn kein Schauspieler hätte die Verblüffung so zum Ausdruck bringen können.

»Aber das ist ja ungeheuerlich!« rief er endlich. »Glaubt der Prinz, dass ich so getäuscht werden konnte? Wenn Sie seine Worte richtig aufgefasst haben, so behauptet er, dass ich und meine Kollegen den Montalbaniern eine für die Rolle geschulte Schauspieler, als rechtmässige Herrscherin aufbürden. Unmöglich!«

»Darf ich einige Fragen an Sie richten, Herr Graf?«

»So viel Ihnen nötig erscheinen,« entgegnete er.

»Also — wer ist Pluchart, von dem der Prinz sagte, er sei in Tätigkeit?«

»Pluchart? Pluchart? Ich habe nicht — ah, fällt mir's ein, es gibt einen berühmten französischen Detektiv dieses Namens; sollte es dieser Mann sein? Ich halte das für sehr wahrscheinlich. Und ist die Frau, die er Kathinka nennt?«

»Gott weiss es, ich habe nicht die leiseste Ahnung.«

»Auch nicht von dem Dr. Pletsch?«

»Pletsch? Der Name klingt mir vertraut — lassen Sie mich nachdenken. Es ist so schwer, einen Zeitraum von zwanzig Jahren sich auf etwas zu erinnern. Pletsch? Ah, jetzt hab' ich's! Dr. Pletsch war eine zeitlang Hofarzt meines verstorbenen Vaters, vielmehr seiner Gemahlin.«

»Soviel ist klar,« meinte ich, »dass Pluchart, diese Kathinka und Dr. Pletsch im Dienste des Prinzen Konstantin wirken; was aber sollen sie für tun?«

»Ich weiss es nicht und kann mir's nicht denken,« sagte er mit einer Gebärde der Hilflosigkeit. »Ich gab auf Ersuchen des Prinzen zu, dass er bei der Ankunft der Königin gegenwärtig sei, weil —«

Weil, fiel ich rasch ein, »Sie trotz des ausserordentlichen Wunsches Ihrer Majestät eine Heirat mit dem Prinzen Konstantin herbeizuführen suchen. Ich glaube, dass der Prinz selbst ein doppeltes Spiel spielt.«

»Sie glauben —,« begann der Graf.

»Ich glaube,« sagte ich streng, »dass es die Pflicht gewesen wäre, ihn fernzuhalten. Wie schon, beginnt der Verrat, durch den dieses Land rühmt ist, sofort bei seiner Ankunft. Und jetzt was kann zum Schutze der Königin geschehen?«

»Sie schliessen doch aus dem behaupteten Gespräch, nicht, dass eine persönliche Gefahr für Ihre Majestät entstehen kann?« fragte er.

»Wer kann wissen, was aus den Machinaten eines Monechen, wie es dieser Prinz ist, entstehen kann? Er will auf den Thron kommen.«

Graf Varitza erhob sich und schritt im Zimmer auf und nieder.

»Zu anderer Zeit,« sagte er endlich, sich wieder mir gegenüber niederlassend, »hätte ich kurzen Prozess gemacht und auf Ihre Mitteilungen hin die von Ihnen genannten Personen, sobald ich sie gefunden hätte, festnehmen lassen und sie verhört; ich hätte sogar dem Prinzen festnehmen lassen. Aber jetzt halte ich das nicht für ratsam.«

»Sie müssen die Königin schützen.«

»Ich sehe einen Weg,« erklärte er. »Morgen oder vielmehr heute, denn Mitternacht ist längst vorüber, wird hier eine Ratsversammlung stattfinden, bei der die Königin zugegen sein wird. Am frühesten Morgen werde ich an die wichtigsten Würdenträger die Aufforderung ergehen lassen, sich zur Leistung des Troue-Eides einzufinden; ich werde auch den Prinzen Konstantin dazu auffordern. Als Prinz von königlichem Geblüt hat er natürlich den Vorrang vor allen andern. Wenn er bis dorthin irgend einen Beweis für seine Annahme hat, wird er die Eidesleistung verweigern; jedenfalls wird ihm das eine günstige Gelegenheit sein.«

»Ich denke, das ist ein weiser Plan,« sagte ich beistimmend. »Nun möchte ich noch um etwas bitten: die Königin hat wenig Freunde — wäre es möglich, dass meine Mutter und ich bei der Zeremonie in ihrer Nähe bleiben dürften?«

»Ich werde Ihre Mutter unter die Damen des königlichen Hofstaates einreihen und Sie unter die Herren,« entgegnete er.

Ich dankte ihm und empfahl mich. Als wir uns die Hände reichten, richtete ich noch eine Frage an ihn.

»Graf Varitza, glauben Sie selbst und Ihre Kollegen trotz der Andeutungen des Prinzen daran, dass Ihre Majestät die rechtmässige Tochter und Erbin Alexanders ist?«

Er drückte herzlich meine Hand.

»Ich glaube es so fest, wie ich es diese zwanzig Jahre hindurch geglaubt habe, mein Ehrenwort darauf!«

»Warum haben Sie das Kind nie persönlich aufgesucht, weder während seiner Schulzeit noch an den Feiertagen, wo sie Romatti bei sich hatte, oder nachdem sie das Kloster verlassen hatte?«

»Weil ich es nicht wagte,« erwiderte er. »Alexis, der Brudermörder, hatte überall seine Spione, und ich wurde ganz besonders beobachtet. Aber ich verlor die Prinzessin nie aus den Augen. Wenn ich auch nicht mit ihr sprach, so sah ich sie doch als Kind in Rom, als Schulmädchen in Genf, als junges Mädchen in Paris. Sie haben keinen Begriff, zu welcher Vorsicht wir sogar in unserer Korrespondenz genötigt waren. Wir vom Londoner Komitee wussten nicht einmal, dass Romatti mit der Prinzessin in London war, bis Sie mich bei Frascati ansprachen. O, diese Vorsichten. Begreifen Sie denn nicht, dass Alexis, der Brudermörder, wenn er das Königskind am Leben gewusst hätte, alles daran gesetzt haben würde, es zu beseitigen?«

»Und jetzt haben Sie es mit einem ebenso gewissenlosen Feind zu tun,« sagte ich und begab mich in meine Gemächer. Geschlafen habe ich wenig und hätte gern gewusst, ob die Königin nach all dem Lärm und den Aufregungen des Tages schlief.

(Fortsetzung folgt.)



eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL

Generalvertreter für Österreich 206

S. Clai .: Pola

Via Sergla 13. Telephon 160.

# Käse

kaufen Sie am besten und billigsten bei:  
Molkereibetrieb, Destillerie & Speise-  
senindustrie, Aschach n./d. D., O. Ost.  
Verlangen Sie Preisliste, gratis. 268

## Hautunreinigkeiten

wie Mitesser, Wimmerin, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt

das die heilkräftigen Bestandteile des Teers isoliert und von den reizenden, juckenden und stechenden Bestandteilen befreit, enthält und nach den Beobachtungen der Gravier dermatologischen Klinik wirksam ist, wie die offiziellen Teerarten.

Die Anwendung geschieht am besten in Form der flüssigen Pinosolseife (in Flaschen zu Nr. 1.— und Nr. 2.50 langreichender Vorrat).

Der gewohnheitsgemäß feste Seifen vorzieht, verwenden: Pinol-Boraxseife (80 Sell.) oder Pinol-Schwefelmilchseife (90 h). Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Ärzte feste 10%ige Pinosolseife (90 h). Näheres bei dem Seifen beiliegende Prospekt.

Für Kopfwaschungen gegen Haaransatz, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrat).

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Pinosolwerke G. Heit & Comp., Troppau

Wien, I., Hellerstorferstraße 11.

DEPOTS IN POLA:

in den Drogerien: G. Tominz, August Zuliani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonio und im Sanitätsgeschäft Anton Buxdon. 287

## Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3. Telephon (laterurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis. 83

## Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergla Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarzen, Beinlinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, Soxhlet-Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spoziaten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 12

# In einigen Tagen erfolgt die Wiedereröffnung

des bestbekanntesten Geschäftes der protokollierten Firma

Via Sergla 29  
(eigenes Haus)

## GIOV. BERNARD

Via Sergla 29  
(eigenes Haus)

mit Kurzwaren, Parfümerien, Modeartikeln für Damen und Herren, Spielwaren, Reise- und Sportartikeln etc. nur letzter Neuheiten. — In der angenehmen Zuversicht, daß ihm das bisher seitens der geehrten Bewohner und der löblichen Garnison bewiesene Wohlwollen auch weiterhin erhalten bleiben möge, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**GIOV. BERNARD.**

Haerkannt vorzügl. fotogr. Apparate, Kinos etc.



eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Kauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge rascher Abgabe stets frisches Material. Unsere beliebtesten „Instaflexkameras“ und „Instriplatten“ können auch durch jede Photobehandlung besogen werden. Schutzmarke eine „Mullein“. Preis: Familien-Kino, Preis 240 Kr. Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kauera-Industrie“, Wien VII, wenden.  
**R. Lechner (Wilh. Müller)**  
i. u. f. Hof-Manufaktur für Photographie  
Wien I, Graben 80 und 81.  
Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf. 122

## Billiges Obst und Gemüse



Carl Müller, Mähr.-Schönberg Nr. 80.

kaufen Sie jetzt und halten es frisch für den Winter mit  
**Wedi-** Konservgläser und Steriliser-Apparaten  
denn diese sind unerreichbar an Güte, Zuverlässigkeit, Dauerhaftigkeit, Preiswürdigkeit. Illustrierte Druckladungen gratis durch die Niederlagen oder J. Wedi, G.m.b.H. Hauptvertrieb.

## Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Gegeündet 1866 zu Berlin Gegeündet 1866  
Direktion f. Oesterreich: Wien I, Kärntnerstr. 87

Neue Anträge werden angenommen  
1903: K. 77 000 000

1904: K. 92 000 000

1906: K. 117 000 000

1908: K. 149 000 000

1910: K. 180 000 000

1912: K. 218 000 000

Ueber 3 Millionen Versicherte Ende 1912

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versumemannicht, unsere Prospektanforderungen. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Auskünfte erteilt: Die Direktion in Wien I, Kärntnerstr. 87, und das Sekretariat für die Alpenländer, Graz, Neutorgasse 85, Ude Albrechtgasse. 215

# Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

## Die Filiale in Pola

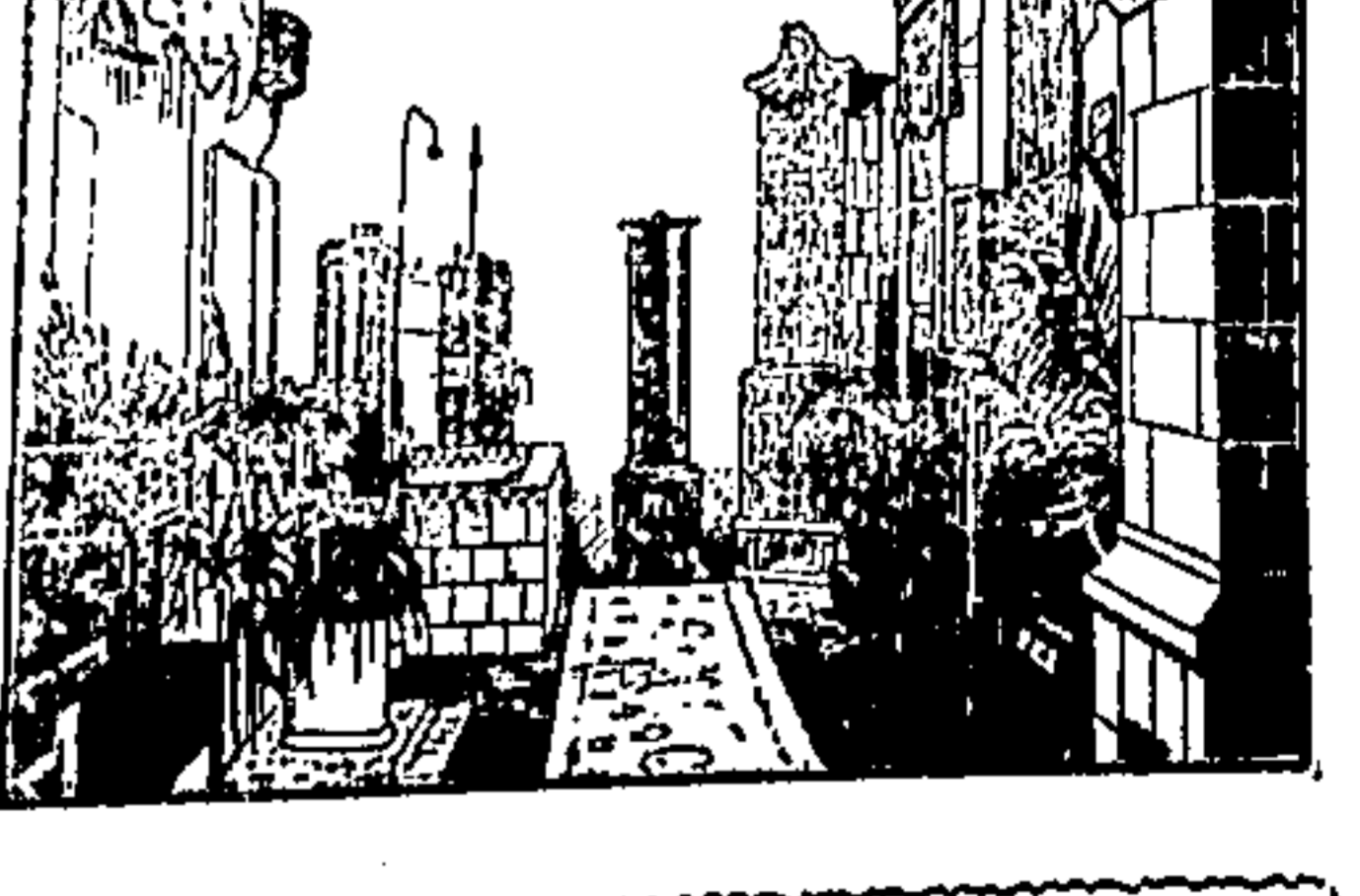
beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen  
Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen  
Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse  
Durchführung von Militär-Heiratskautionen sowie von Vinkulierungen und Devinkulierungen  
Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

## Generalvertretung u. Niederlage der Firma J. A. John A.-G.

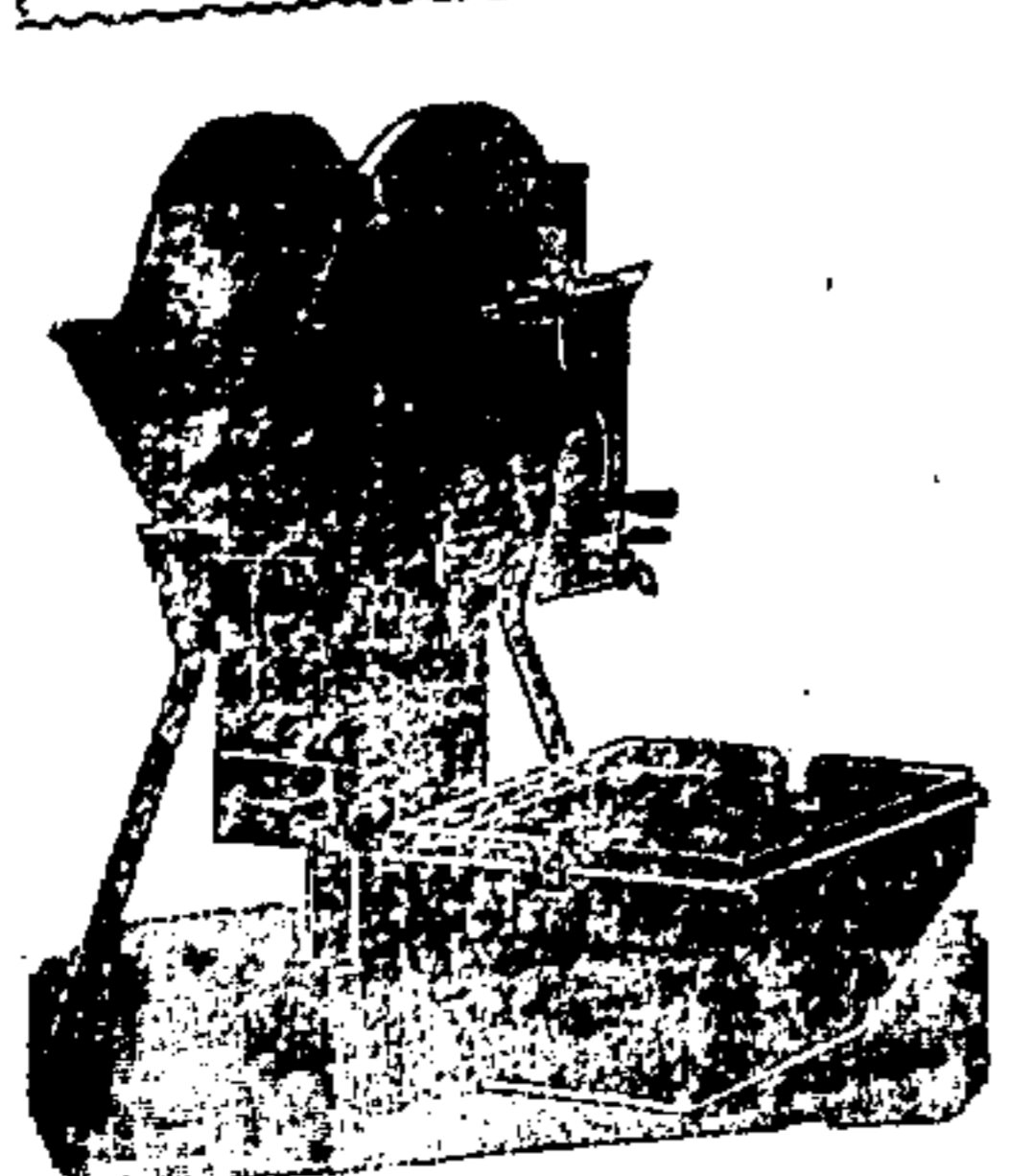


Kaminansätze  
Heizungsanlagen  
Wäscherei-Maschinen  
Ventilationsartikel  
Badeapparate  
Herddämpfer  
Räucherapparate  
Gartenartikel  
Flaschenkasten 206



# JOSEF POTOCNIK :: POLA

Niederlage von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden etc.  
Via Stovagnaga Corsia Francesco Giuseppe Via Stovagnaga



Billige Preise. Hoch Zielgethätte. Solide Ware.  
Preiskurante und Kostenüberschläge gratis und franko.



!! Speditionen nach allen Richtungen !!

Briefordner, Ablegemappen  
Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

## Auf Teilzahlungen!

liefert Ware nur

## Baruch Rausch

POLA  
Via S. Felicità 4.

Große Auswahl in fertigen Herren- und Knabenanzügen, Damenmäntel, Damenstoffe, Herren- und Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Bettgarnturen, div. Leinwände, Parkale, Zephyre, Oxford, Stepp- und Kameelhaardecken, Tisch- und Laufftopfche, Spitzen-, Tüll- und Stoffvorhänge. 119



